



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der Abderiten

Buch 1 - 3

Wieland, Christoph Martin

Carlsruhe, 1783

Zwölftes Kapitel. Wie ganz Abdera vor Bewunderung und Entzücken über die Andromeda des Euripdes zu Narren wurden. Philosophischkritischer Versuch über diese seltsame Art von Phrenesie, welche bey den ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50940](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50940)



Zwölftes Kapitel.

Wie ganz Abdera vor Bewunderung und Entzücken über die Andromeda des Euripides zu Narren wurden, Philosophischkritischer Versuch über diese seltsame Art von Phrenesie, welche bey den Alten inögemein die abderitische Krankheit genannt wird — den Geschichtstreibern ergebenst zugeeignet.

Als der Vorhang gefallen war, sahen die Abderiten noch immer mit offnem Aug und Munde nach dem Schauplatz hin; und so groß war ihre Verzückung, daß sie nicht nur ihrer gewöhnlichen Frage, wie hat Ihnen das Stück gefallen? vergaßen, sondern sogar des Klatschens vergessen haben würden, wenn Salabanda und Onolaus (die bey der allgemeinen Stille am ersten wieder zu sich selbst kamen) nicht eilends diesem Mangel abgeholfen, und dadurch ihren Mitbürgern die Beschämung erspart hätten, gerade zum erstenmale, wo sie wirklich Ursache dazu hatten.

ten, nicht geklatscht zu haben. Aber dafür brachten sie auch das Versäumte mit Bucher ein. Denn so bald der Anfang gemacht war, wurde so laut und so lange geklatscht, bis kein Mensch mehr seine Hände fühlte. Diejenigen, die nicht mehr konnten, pausirten einen Augenblick, und fiengen dann wieder desto stärker an, bis sie von andern, die inzwischen ausgeruht, wieder abgelöst wurden. Es blieb nicht bey diesem lärmenden Ausbruch ihres Beyfalls. Die guten Abderiten waren so voll von dem, was sie gehört und gesehen hatten, daß sie sich genöthiget fanden, ihrer Repletion noch auf andere Weise Luft zu machen. Verschiedene blieben im Nachhausegehen auf öffentlicher Strasse stehen, und declamirten überlaut die Stellen des Stückes, wovon sie am stärksten gerührt worden waren. Andre, bey denen die Leidenschaft so hoch gestiegen war, daß sie singen mußten, fiengen zu singen an, und wiederholten, wohl oder übel, was sie von den schönsten Arien im Gedächtniß behalten hatten. Unvermerkt wurde, wie es bey solchen Gelegenheiten zu gehen pflegt, der Par-

orismus allgemein; eine Fee schien ihren Stab über Abdera ausgereckt, und alle seine Einwohner in Komödianten und Sänger verwandelt zu haben. Alles was Odem hatte sprach, sang, trallerte, leierte und pfiff, wachend und schlafend, viele Tage lang nichts als Stellen aus der Andromeda des Euripides. Wo man hin kam, hörte man die grosse Arie — O du, der Götter und der Menschen Herrscher, Amor u. s. w. und sie wurde so lange gesungen, bis von der ursprünglichen Melodie gar nichts mehr übrig war, und die Handwerksbursche, zu denen sie endlich herabsank, sie bey Nacht auf der Strasse nach eigener Melodie brüllten.

Wenn der Rath nicht (wie so viele andre, die uns von Weisen gegeben werden) den einzigen Fehler hätte — daß er nicht practikabel ist, so würden wir eilen was wir könnten, allen Menschen den Rath zu geben, niemals von irgend einer Begebenheit, die ihnen erzählt wird, ein Wort zu glauben. Denn unzählige Erfahrungen, die wir hierüber seit mehr als dreyszig

sig Jahren gemacht, haben uns überzeugt, daß an allen solchen Erzählungen ordentlicher Weise kein Wort wahr ist; und wir wissen uns in ganzem Ernst nicht eines einzigen Falles zu besinnen, wo eine Sache, wiewohl sie sich erst vor wenigen Stunden zugetragen. nicht von jedem, der sie erzählte, anders, und also (weil doch ein Ding nur auf eine Art wahr ist,) von jedem falsch erzählt worden wäre.

Da es diese Bewandniß mit Dingen hat, die zu unsrer Zeit, an dem Ort unsers Aufenthalts, und beynahе vor unsern sichtlichen Augen geschehen: so kann man leicht ermessen, wie es um die historische Treue und Zuverlässigkeit solcher Begebenheiten stehen müsse, die sich vor langer Zeit zugetragen, und für die wir keine andre Gewähr haben, als was uns davon in geschriebenen oder gedruckten Büchern weisgemacht wird. Weiß der liebe Gott, wie sie da der armen ehrlichen Wahrheit mitspielen, und was von ihr übrig bleiben kann, wenn sie ein paar tausend Jahre lang durch alle die verfälschenden Mediums von Tra-

ditto

ditionen, Chroniken, Jahrbüchern, pragmatischen Geschichten, kurzen Zubegriffen, historischen Wörterbüchern, Anekdotensammlungen u. s. w., und durch so manche gewaschne oder ungewaschne Hände von Schreibern und Abschreibern, Sezern und Uebersetzern, Censoren und Correctoren 2c. durchgebeutelt, geseigt und gepreßt worden ist! Ich meines Orts bin durch die genauere Betrachtung dieser Umstände schon lange bewogen worden, ein Gelübde zu thun, keine andre Geschichte zu schreiben, als von Personen, an deren Existenz — und von Begebenheiten, an deren Zuverlässigkeit — keinem Menschen in der Welt etwas gelegen seyn kann.

Was mich zu dieser kleinen Expectoration veranlaßt, ist gerade die Begebenheit, die wir vor uns haben, und die von den verschiedenen Schriftstellern, welche ihrer Erwähnung thun, so seltsam behandelt und mißhandelt worden ist, als ein gutherziger nichts Urges wahnender Leser sich kaum vorstellen kann.

Da

Da ist nun, zum Exempel, dieser Xorik, dieser Erfinder, Vater, Protoplastus und Prototypus aller empfindsamen Reisen und empfindelnden Wanderleute, die ohne Beutel und Tasche, ja ohne nur ein paar Schuhsohlen darüber abgenutzt zu haben, empfindsamen Reisen, wer weiß wohin, bloß in der Absicht gethan haben, mit deren Beschreibung ihre Bier- und Tabackrechnung zu salbiren — ich sage, da ist nun dieser Xorik, der, um ein hübsches Kapitelchen in sein berühmtes Sentimental Journey daraus zu machen, diese nämliche Begebenheit so accommodirt hat, daß sie zwar so wunderbar und abentheuerlich als ein Feenmärchen worden ist, aber auch darüber alle ihre individuelle Wahrheit, und sogar alle abderitische Familienähnlichkeit verloren hat.

Man höre nur an! — „Die Stadt Abdera (sagt er) war die schändlichste und gottloseste Stadt in ganz Thracien — wimmelte und brudelte von Giftmischeren, Verschwörungen, Meuchelmord, Schmähchriften, Pasquillen und Tumult.

mult. Bey hellem Tage war man seines Lebens nicht sicher; bey Nacht wars noch ärger. Nun begab sichs (fährt er fort,) als der Grauel aufs höchste gestiegen war, daß man zu Abdera die Andromeda des Euripides vorstellte. Sie gefiel allen Zuschauern; aber von allen Stellen, die dem Volke gefielen, wirkten keine stärker auf seine Imagination als die zärtlichen Naturzüge, die der Dichter in die rührende Rede des Perseus verwebt hatte —

O du, der Götter und der Menschen
Herrscher, Amor!

Alle Welt sprach den folgenden Tag in Tamben, und von nichts als der rührenden Anrede des Perseus: O Amor, du der Götter und der Menschen Herrscher! *) — In jeder Gasse von Abdera, in jedem Hause: „O Amor,
O

*) Aufrichtig zu reden, dieser Vers ist der einzige rührende in dem ganzen Fragment der Rede des Perseus, das zufälliger Weise noch vorhanden ist, wie unsere des Griechischen kundige Leser selbst urtheilen mögen — denn so lauten die Worte:

O Amor!" — In jedem Munde u. s. w. nichts als: O du, der Götter und der Menschen Herrscher, Amor! Das Feuer griff um sich, und die ganze Stadt, gleich dem Herzen eines einzigen Mannes, öffnete sich der Liebe. Kein Drogist konnte einen Scrupel Niesewurz los werden — kein Waffenschmied hatte das Herz, ein einziges Werkzeug des Todes zu schmieden — Freundschaft und Tugend begegneten sich auf den Gassen — das goldne Alter kehrte zurück, und schwebte über der Stadt Abdera. Jeder Abderit nahm sein Haberrohr, und jede Abderitinn verließ ihr Purpurgewebe, und setzte sich keusch und horchte auf den Gesang."

In der That ein sehr schönes Kapitelchen!
Alle jungen Knaben und Mädcl fanden es deli-
cious

Αλλ' ὦ τυραννε Θεῶν τε καὶ ἄνθρωπων, Ἔρως,
Ἡ μὴ διδάσκει τὰ κακὰ φαίνεσθαι καλά
Ἡ τοῖς ἐρωσίν, ὧν σὺ δημιοργός εἰ,
Μοχθῶσι μοχθῶς εὐτυχῶς συνεκπονεῖ,
κ. τ. λ.

ciós — „O Amor, Amor! der Götter und der Menschen Herrscher, Amor!“ — Und daß ein einziger Vers aus dem Euripides — ein Vers, wie wahrlich — bey beyden Ohren des Königs Midas! — der geringste unter euern Harberohrsängern sich alle Augenblicke zwanzig auf einem Beine stehend zu machen getrauen kann — ein Wunder gewirkt haben soll, das alle Priester, Propheten und Weisen der ganzen Welt mit gesammter Hand nicht im Staude gewesen sind, nur ein einzigesmal zu bewirken — das Wunder, eine so schändliche, heillose und gottesvergessene Stadt und Republik, wie Abdera gewesen seyn soll, auf einmal in ein unschuldiges, liebevolles Arkadien zu verwandeln — das gefällt freylich den gauchhaarigten, empfindsamen, geelschnäblichten Turteltaubchen und Turteltaubern! Nur Schade, wie gesagt, daß am ganzen Histröcken, so wie es Bruder Vorik erzählt, kein wahres Wort ist.

Das ganze Geheimniß ist: der wunderliche Mensch, war verliebt, als er sich das alles
fin:

einbildete; und so schrieb er (wie es jedem ehrlichen Amoroſo und Virtuoso, Steckenpferdler und Mondritter zu gehen pflegt) alles, was er sich einbildete, für Wahrheit hin. Nur ist's nicht hübsch an ihm, daß er — um seinem Leibgötzen und Setisch, Amor, ein desto größeres Compliment zu machen — den armen Abderiten das Uergste nachsagt, was sich von Menschen denken und sagen läßt. Aber das ganze griechische und römische Alterthum soll auftreten und zeugen, ob jemals so etwas auf die guten Leute gebracht worden sey! Sie hatten freylich, wie man weiß, ihre Launen und Mucken, und was man im eigentlichen Verstande Klugheit und Weisheit nennt, war nie ihre Sache gewesen; aber ihre Stadt deswegen zu einer Mördergrube zu machen, das geht ein wenig über die Grenzen der berühmten Dichtersfreyheit. die (so einen großen Tummelplatz man ihr auch immer zugesetzen will) doch am Ende, wie alle andre Dinge in der Welt, ihre Grenzen haben muß.

Lucian von Samosata, im Eingang seines berühmten Büchleins, wie man die Geschichte schreiben müßte — wenn man könnte, erzählt die Sache ganz anders, wiewohl, mit seiner Erlaubniß, nicht viel richtiger als Yorik. Er muß, wie es scheint, etwas vom König Archelaus und von der Andromeda des Euripides und von der seltsamen Schwärmerey, die sich der Abderiten bemächtigte, gehört haben; und daß man zuletzt genöthiget war, den Hippokrates zu Hülfe zu rufen, damit er alles zu Abdera wieder ins alte Gleis setzen möchte — Und nun sehe man einmal, wie der Mann das alles durch einander wirft! — „Der Komödiant Archelaus (der damals so viel war, als wenn man bey uns Brokmann, oder Schröter, oder, ne vous déplaîse, der deutsche Harrik sagt) — dieser Archelaus kam in den Tagen des Königs Lysimachus nach Abdera, und gab die Andromeda des Euripides. Es war just ein außerordentlich heißer Sommertag. Die Sonne brannte den Abderiten auf ihre Köpfe, die wahrlich ohnes
hin

hin schon warm genug waren. Die ganze Stadt brachte ein starkes Fieber aus der Komödie nach Hause. Am siebenten Tage brach sich bey den Meisten die Krankheit entweder durch heftiges Nasenbluten oder einen starken Schweiß; hingegen blieb ihnen eine seltsame Art von Zufall davon zurück. Denn wie das Fieber vorbei war, überfiel sie allesammt ein unwiderstehlicher Drang, tragische Verse zu declamiren. Sie sprachen in lauter Jamben, schrien, wo sie stunden und giengen, aus vollem Halse ganze Tiraden aus der Andromeda daher, sangen den Monologen des Perseus' u. s. w.

Lucian, nach seiner spöttischen Art, macht sich sehr lustig mit der Vorstellung, wie närrisch es ausgesehen haben müsse, alle Strassen in Abdera von bleichen, entbauchten, und vom sieben-tägigen Fieber ausgemergelten Tragikern wimmeln zu sehn, die aus allen ihren Leibeskräften, „Du aber, der Götter und der Menschen Herrscher, Amor,“ u. s. w. gesungen; und er versichert, diese Epidemie habe so lange gedauert,

bis der Winter und eine eingefallne grosse Kälte dem Unwesen endlich ein Ende gemacht.

Man muß gestehen, Lucians Art, den Hergang zu erzählen, hat vor der vorikischen vieles voraus. Denn so seltsam dieses abderitische Fieber scheinen mag, so werden doch alle Aerzte gestehen, daß es wenigstens möglich, und alle Dichter, daß es charaktermäßig ist. Es gilt also davon, was die Italiäner zu sagen pflegen: se non è vero, è ben trovato. Aber wahr ist's freylich nicht; wie schon aus dem einzigen Umstand erhellt, daß um die Zeit, da sich diese Begebenheit in Abdera zugetragen haben soll, eigentlich kein Abdera mehr war, weil die Abderiten schon einige Jahre zuvor ausgezogen waren, und ihre Stadt den Fröschen und Ratten überlassen hatten.

Kurz, die Sache begab sich — wie wir sie erzählt haben; und wenn man den Paroxysmus, der die Abderiten nach der Andromeda des Euripides überfiel, ein Fieber nennen will: so war es wenigstens von keiner andern Art als das Spielfieber, womit wir bis auf diesen Tag manche Städte unsers werthen deutschen Vaterlandes behaftet sehen. Das Uebel lag nicht sowohl im Blute, als in der Abderitheit der guten Leute überhaupt.

Indessen ist nicht zu läugnen, daß es bey einigen, bey denen es mehr Zunder und Nahrung als bey andern finden mochte, ernsthaft genug wurde, um des Arztes zu bedürfen — woraus denn vermuthlich in der Folge der Irrthum Lucians entstanden seyn mag, die ganze Sache für eine Art von hüzigem Fieber zu halten. Zum
Glücke

Glücke befand sich Hippokrates noch in der Nähe; und da er die Natur der Abderiten schon ziemlich kennen gelernt hatte: so setzten etliche Pfund Niesewurz alles in kurzem wieder in den alten Stand — d. i. die Abderiten hörten auf: „Du, der Götter und der Menschen Herrscher, Amor!“ zu singen, und waren nun samt und sonders wieder — so weise als zuvor.

